



Faire Arbeit
Partner

Geschlechter-
gerechtigkeit

Starke Frauen

10 Jahre FEMNET

Engagement

Solidartät

soziale
Gerechtigkeit



Inhalt

- 02 Inhalt
- 03 Editorial
- 04 ‚Warum engagierst Du Dich?‘
- 05 FEMNET in Zahlen
- 06 / 07 Chronologie
- 08 Interview mit Gründungsmitglied Ines Holthaus
- 09 Fair Fashion Guide & Ausstellung
- 10 / 11 Clean Clothes Campaign / Textilbündnis
- 12 / 13 FairSchnitt / Faire Öffentliche Beschaffung
- 14 / 15 Solidaritätsfonds / Partnerorganisationen
- 16 / 17 Interview mit der Vorstandsvorsitzenden
Dr. Gisela Burckhardt
- 18 / 19 Mitarbeiter_innen / Impressum
- 20 Spendenaufruf

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde von FEMNET,

wir blicken zurück auf zehn Jahre FEMNET. Es begann mit einem kleinen Bildungsprojekt und einer Honorarkraft mit 20 Stunden: Wir wollten die Studierenden an Modehochschulen als die zukünftigen Einkäufer_innen der Textilunternehmen für die unmenschlichen Arbeitsbedingungen sensibilisieren. Inzwischen werden wir von fast allen Modehochschulen für Seminare angefragt und sind heute darüber hinaus mit zehn Mitarbeiterinnen in weiteren Projekten aktiv. Mit unserem Solidaritätsfonds unterstützen wir zudem die Frauen in Asien bei ihrem Kampf um ihre Rechte.

*Dr. Gisela Burckhardt
ist entwicklungspolitische
Expertin und Vorstandsvor-
sitzende von FEMNET*



Diese Entwicklung wäre ohne das große Engagement aller Mitarbeiterinnen und vieler Ehrenamtlicher nicht möglich gewesen, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz danken möchte. Auch allen Förderern und privaten Unterstützer_innen möchte ich danken – ohne Sie wäre FEMNET nicht das, was es heute ist: ein kompetenter Verein, der sich für Frauenrechte in der globalen Bekleidungsindustrie einsetzt. Lassen Sie uns weiter gemeinsam für soziale Gerechtigkeit eintreten!

Ihre Gisela Burckhardt



**Annika Cornelissen, 36,
Modedesignerin, Köln:**

Mode ist einfach so faszinierend, schön und wertvoll, dass ich sie mit einem guten Gewissen genießen möchte! Mit meiner Arbeit für FEMNET schlage ich daher Brücken zwischen Student_innen, Konsument_innen und Einzelhändler_innen für einen neuen Bekleidungswohlstand.



**Lisa Meyer zu Rheda, 61,
Bundesbeamtin, Bonn:**

Gerechtigkeit ist mir wichtig. Deshalb möchte ich, dass die Menschen, die meine Kleidung herstellen, fair behandelt und entlohnt werden. Und engagiere mich darum seit rund vier Jahren bei FEMNET.



**Katharina Gahbler, 33,
wissenschaftliche
Mitarbeiterin der Uni, Bonn:**

Ich finde es wichtig, Solidarität mit Frauen weltweit zu zeigen! Mit dem Thema Kleidung macht FEMNET unsere ‚zweite Haut‘ zum Gegenstand für Veränderungen. Das unterstütze ich gern.

Warum engagierst Du Dich bei FEMNET?

Engagierte, Spender_innen und
Multiplikatorinnen antworten



**Ingeborg Pujiula, 52,
Referentin für Fairen
Handel, Karlsruhe:**

Mich überzeugt einfach die FairSchnitt-Idee: Mit den Studierenden an der Verbesserung der Bedingungen in der Modeindustrie zu arbeiten, die später im Textilbereich tätig sind. Und es kommen immer wieder gute Projektideen dazu!



**Philipp Steinhauer, 37,
Kaufmann, Berlin:**

Die Verhältnisse der globalen Textilindustrie sind stark verbesserungswürdig. Ich bin beeindruckt, wieviel FEMNET mit ihrem kleinen Team bislang bewegen konnte. Respekt! Deswegen unterstütze ich FEMNET seit drei Jahren mit Spenden.



**Friederike Aumüller, 33,
Modedesignerin, Bamberg:**

Ich bin FairSchnitt-Multiplikatorin seit Beginn des Projektes. Das große Interesse der Studierenden, die positiven Rückmeldungen und das Gefühl, wirklich etwas zu bewegen, erfüllen mich nach jeder Hochschul-Veranstaltung mit großer Freude.



**Elisabeth Lueg-Brisch, 67,
Psychotherapeutin, Ulm:**

Ich unterstütze FEMNET gerne und von Anfang an. Einerseits wegen der Arbeit mit den „versklavten“ Frauen vor Ort, andererseits aber auch wegen der mutigen Konfrontationen mit den Modefirmen hierzulande.



**Daniela Wawrzyniak, 31,
Gründerin des Fair Fashion
Labels SHIPSHEIP, Köln:**

Fair Fashion muss Mainstream werden. Und die Aufklärung über die tagtägliche Ausbeutung von Menschen in der textilen Produktionskette ist für mich der erste Schritt, um das zu erreichen.

26

FairSchnitt-Workshops aus 12 Themenmodulen haben wir 2016 gehalten und damit 707 Studierende an 13 modebezogenen Hochschulen erreicht

Eine

Mitarbeiterin arbeitete 2014 für FEMNET – 2017 sind es schon zehn Mitarbeiterinnen

35.389

Interessierte besuchten 2016 die FEMNET-Webseite mit 1.556.713 Zugriffen – auf Facebook haben wir 2.134 Abonnent_innen (2013: 434) und erreichen in einer Woche 12.514 Menschen (August 2017)

90

Medienbeiträge thematisierten FEMNET im Jahr 2016 – z.B. in der Süddeutschen Zeitung, FAZ, taz, dem Deutschlandfunk oder dem WDR

11

ist nicht nur die wichtigste Zahl im Rheinland, sondern auch unsere Hausnummer in der Kaiser-Friedrich-Straße in Bonn

12

FairQuatschen-Stammtischtreffen finden jedes Jahr statt – mit 3 Aktionen allein 2017: „Kleine textile Kette“ mit Amnesty International, Straßentheater zu Rana-Plaza-Gedenken & Kleider-tauschparty mit Greenpeace

70

Vorträge haben wir 2016 gehalten und damit rund 2.820 Menschen erreicht

96

Mitglieder haben wir im Jahr 2017 – 15 waren es 2010. Damit hat sich unsere Mitgliederzahl in den letzten Jahren versechsfacht

40.000

Exemplare unseres Fair Fashion Guides haben wir 2017 drucken lassen – also 120 Kisten, die wir auf Nachfrage bundesweit verschicken

Sechs

Newsletter verschicken wir pro Jahr an 2.351 Abonnent_innen

Am **4. Februar 2007** wird FEMNET unter dem Namen „mitgedacht – feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ in Berlin gegründet (siehe Seite 8).

2010: Der Verein steht kurz vor der Auflösung. Auf Antrag von Gisela Burckhardt benennt sich der Verein um in „FEMNET – feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Zahlreiche Aktivitäten beginnen vor allem im Rahmen des Discounter-Projekts der Clean Clothes Campaign (CCC, S.10) wie das Einreichen einer Klage gegen Lidl.

2012 zieht der Vereinssitz nach Bonn, und der erste Newsletter erscheint.

2013: Nach der Katastrophe des Fabrikeinsturzes von Rana Plaza ist das Medieninteresse an den miserablen Arbeitsbedingungen in Bangladesch groß – Gisela Burckhardt überreicht Spenden an Hinterbliebene und Opfer und gibt zurück in Deutschland zahlreiche Interviews. Drei Newsletter, der erste faire Bonner Einkaufsführer, das Buch „Mythos CSR“ sowie Materialien im Rahmen von FairSchnitt und des Solidaritätsfonds werden publiziert. Zum Thema „Ausbeutung in indischen Spinnereien“ findet eine Rundreise mit den indischen Gästen Anita Cheria und Maheshwari Murugan statt (S.11). Die neue FEMNET-Facebook-Seite gewinnt 434 Freunde.



2007



2007 bis 2009: Die 14 Mitglieder richten eine Webseite ein und widmen sich in den folgenden Jahren dem Thema „Arm, alt, abgehakt – Altersarmut von Frauen“. Sie schließen eine Kooperation mit dem Hilfswerk HelpAge und publizieren einen Selbstdarstellungsflyer.

2011/2012: Das Projekt FairSchnitt startet – es sensibilisiert Studierende an Modehochschulen für das Thema „Menschenrechte in der Bekleidungsindustrie“ (S.12). Eine erste Konferenz führt Studierende in Gelsenkirchen zusammen. Der Solidaritätsfonds (S.14) für die Gewerkschaften NGWF in Dhaka (Bangladesch) und Munnade in Bangalore (Indien) wird geschaffen. Die Kampagnenarbeit zu Discountern im Rahmen der CCC wird fortgesetzt.

2014: In Berlin findet im Rahmen des FairSchnitt-Projekts die zweite Konferenz für Modestudierende statt. Das Buch „Todschild. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert“ von Gisela Burckhardt erscheint. Um Rederecht zu bekommen, kauft Gisela Burckhardt zwei Aktien von Hugo Boss und weist auf der Aktionärsversammlung auf Arbeitsrechtsverletzungen von Produzenten in Bangladesch hin.



Am **4. März 2016** erhält Gisela Burckhardt den Anne-Klein-Frauenpreis der Heinrich-Böll-Stiftung für ihren beharrlichen Kampf für die Rechte von Textilarbeiter_innen und spendet das Preisgeld von 10.000 Euro an FEMNET.

2016: Das FairSchnitt-Projekt ist eines von 25 Best-Practice-Bildungsbeispielen auf dem WeltWeitWissen-Kongress und veranstaltet seine dritte Konferenz. Das Projekt FOEB (S.13) berät die Stadt Köln und publiziert die Broschüre „Schritt für Schritt“. Im Rahmen des Projekts „Moderne Sklaverei in südindischen Spinnereien“ findet eine Speakers-Tour mit Frauen aus Indien statt. Erneute Rede bei Hugo Boss. Im Rahmen des Textilbündnisses wird eine Bündnisinitiative zur Verbesserung der Arbeitssituation in Spinnereien initiiert. Eine Sondierungsreise mit Politik und Wirtschaft nach Indien erfolgt. Mit der NGO Cividep veröffentlicht FEMNET eine Studie über unzureichende Kinderbetreuung bei Lieferanten von C&A und H&M in Textilfabriken Bangalores. Der „BUY GOOD STUFF Fair Fashion Shopping Guide Köln“ erscheint und geht online.

2017

2015: FEMNET holt die Ausstellung „Ich mache deine Kleidung! Die starken Frauen aus Südostasien“ nach Deutschland und verleiht sie (S.9). Die Broschüre „Sustainable Sourcing“ erscheint und der Blog Modefairarbeiten geht online mit 41.307 Besucher_innen noch im selben Jahr. Das neu gestartete Projekt Faire Öffentliche Beschaffung (FOEB, S.13) unterstützt die Stadt Bonn beim Einkauf fairer Berufskleidung. FEMNET beteiligt sich mit einer fairen Modenschau an der Veranstaltung Rundum Fair.

Im **Juli 2016** kürt das Online-Magazin EDITION F Gisela Burckhardt zu einer der „25 Frauen, die unsere Welt besser machen“.

Am **20. Oktober 2017** feiert FEMNET „10 Jahre Faire Arbeit – Starke Frauen“ im Kulturzentrum Brotfabrik in Bonn.

2017: Der bundesweite Fair Fashion Guide wird publiziert samt Webseite (S.9) und stark nachgefragt, zahlreiche Modeblogs berichten. Der Bonner Einkaufsführer „Fair, fair, fair sind alle meine Kleider“ kommt überarbeitet heraus. FEMNET veröffentlicht ihre Roadmap. Erneut Rede auf Hugo Boss Aktionärsversammlung. Kalpona Akter und Mim Salma Akter aus Bangladesch kommen nach Deutschland zu einer Rundreise und einem Austausch mit Gewerkschafter_innen.



„Wir wollten Frauen als Akteurinnen“

Warum sich der Verein FEMNET (damals noch „mitgedacht“) 2007 in Berlin gegründet hat, erzählt die Soziologin und Webdesignerin Ines Holthaus (* 1966) im Interview. Sie hat den Verein mitgegründet, war Vorstandsmitglied (2011-14) und betreut bis heute die Webseite.

Frau Holthaus, wie ging es mit FEMNET los?

Bevor wir 2007 eine neue Frauenrechtsorganisation als bundesweiten Verein gründeten, gab es viele Treffen und lange Diskussionen. Ein Ziel war es, die Arbeit für Menschenrechte um die sozialen Rechten zu erweitern, und mit dem Fokus auf Frauen und Mädchen: Neben den politischen und religiösen Menschenrechten also auch das Recht auf ausreichend Nahrung, gleichen Lohn, Gesundheitsvorsorge, Bildung oder das Erbrecht einzufordern. Die bestehenden Vereine deckten nur bestimmte Themen ab, die sich sehr häufig auf Gewalterfahrungen von Frauen beschränkten. Wir wollten einen breiter angelegten Schwerpunkt, der auch strukturelle Ungerechtigkeiten erfasste und Frauen als Akteurinnen verstand. Unsere Hierarchie sollte flach sein, mit viel Mitgliederbeteiligung und -verantwortung. Viele Vereinsmitglieder waren Expertinnen aus der Gender- und internationalen Entwicklungszusammenarbeit und suchten eine Plattform für Bildungs- und Lobbyarbeit. Der feministische Ansatz war uns so wichtig, dass wir ihn mit in den Namen genommen haben: Dass es schließlich „mitgedacht“ wurde, war eine knappe Entscheidung. Wir wollten, dass die Bedürfnisse von Frauen bei allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen immer mitgedacht werden und Frauen nicht per se nur mitgemeint sein sollten.

Wofür setzten Sie sich ein?

In den ersten Jahren trafen wir uns ein bis zwei Mal im Jahr zu Workshops, die sich zum Beispiel mit Alters-

armut von Frauen national und international oder den Großmüttern von Aidsweisen beschäftigten. Es war uns wichtig, Themen zu bearbeiten, für die wir hier aber auch international Defizite benennen konnten. Wir wollten nicht als weiße, europäische Frauen so tun, als ob es nur im globalen Süden strukturelle Ungerechtigkeiten gab. Die internationale Kooperation mit Frauengruppen sollte auf Augenhöhe erfolgen.

Von Beginn an gab es eine eigene Webseite, die Sie bis heute betreuen – warum?

Durch meine berufliche Tätigkeit als Soziologin und Webdesignerin bot es sich an, dass ich die Internetseite programmierte. Diese war ein wichtiges Medium für den Verein, dessen Mitglieder bundesweit verstreut waren und die sich so organisieren konnten und sie ist nach wie vor wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit.

Was war der größte Erfolg – was die größte Herausforderung?

Die Herausforderung war die dezentrale Struktur des Vereins. Bis es eine Geschäftsstelle in Bonn gab, wurde alles ehrenamtlich von einigen Mitfrauen organisiert und die Fahrzeiten zu den Treffen waren teils beachtlich. Daher war es nicht einfach, Schwung zu bekommen. Das ist dann durch eine thematische Fokussierung auf die Textilarbeiterinnenrechte und neue Mitglieder wie Gisela Burckhardt aufgekommen. Der Umzug des Vereinssitzes von Berlin nach Bonn hat auch positiv auf die Entwicklung und Stabilisierung gewirkt. Als größten Erfolg möchte ich das FairSchnitt-Projekt bezeichnen – von der ersten Antragsformulierung bis hin zu den vielen Mitarbeiterinnen, die der Verein jetzt hat, ist es eine tolle Entwicklung.

Ines Holthaus
ist Gründungsmitglied
von FEMNET und IT-
Managerin in Münster



Frau Holthaus, vielen Dank für das Gespräch.

Moderevolution und starke Frauen

Nachhaltige Mode ist attraktiv. Das beweist der bundesweite Fair Fashion Guide.

FEMNET informiert seit Jahren Menschen in ganz Deutschland durch Vorträge, Podiumsdiskussionen, Zeitungsinterviews, Radio- und Fernsehbeiträge über die systematische Verletzung der Arbeitsrechte in der Bekleidungsindustrie. Diese trifft besonders Frauen, denn sie stellen rund 80 Prozent der Arbeitskräfte. Die häufigste Frage dabei lautet: Was können wir dagegen tun?

Antworten gibt der Fair Fashion Guide mit Interviews, Modestrecken und Tipps zum Nachstylen – eine Inspiration für die Moderevolution auf 34 Seiten. „Jede_r einzelne von uns hat zahlreiche Möglichkeiten, das System Mode zu verändern – vom Small Talk auf der Party, über das eigene politische Engagement bis hin zur Entscheidung, welche Kleidung wir tragen, woher sie kommt und was wir mit ihr tun“, sagt Projektreferentin Anne Neumann. Den Guide haben wir mit Friederike von Wedel-Parlow (Beneficial Design Institute, Chefredaktion) und Nicole Hardt (Creative Direction) sowie Fotograf_innen, Models und Grafiker_innen erstellt. Er zeigt auf jeder Seite: Qualität bedeutet, dass Kleidung nicht nur uns selbst, sondern allen Beteiligten guttun muss. Damit ist er die perfekte Ergänzung zu unseren fairen Einkaufsführern für Köln und Bonn.



Sie kämpfen gegen Diskriminierung, Hungerlohn und Überstunden – und geraten so oft selbst in Gefahr. Die „Starken Frauen aus Südostasien“ finden durch die Ausstellung ihren Weg in die Öffentlichkeit.

„Ich mache deine Kleidung! Die starken Frauen aus Südostasien“ – so lautet der Titel der FEMNET-Ausstellung, die nicht nur zeigt, woher unsere Kleidung stammt, sondern auch wer hinter dem Webstuhl sitzt. Es sind Frauen, die stark sind. Denn sie kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen für sich – und die gesamte Textilbranche.

Seit 2014 bereits tourt die Wanderausstellung mit den eindrucksvollen Portraits von neun Gewerkschafterinnen aus Bangladesch und Kambodscha durch Deutschland. An mehr als 30 Orten in Hamburg, Leipzig oder Berlin eröffnete sie einer breiten Bevölkerung einen Blick in das Leben der Frauen, die unsere Kleidung herstellen. Ob Rathäuser, Museen, Schulen, Hochschulen oder Messen und Cafés – die Nachfrage ist groß nach den Bildern, die mit Infotafeln über die Situation in den zwei wichtigsten Produktionsländern aufklären. Deswegen ist sie 2017 um zwei Jahre verlängert worden und seitdem auch als Poster-Serie erhältlich. „Die Geschichten der Frauen haben noch nichts an ihrer Aktualität verloren“, sagt Ausstellungs-koordinatorin Julia Bühler.

Fair Fashion Guide
Infos: www.femnet-ev.de/fairfashionguide
Webseite:
www.fairfashionguide.de
Faire Einkaufsführer:
www.femnet-ev.de/index.php/femnet-materialien
Webseite:
www.buygoodstuff.de

Ausstellung
Infos, Video und Portraits:
www.femnet-ev.de/ausstellung
Nachfrage und Erfolg:
www.femnet-ev.de/ausstellungsorte

Protest vor Benetton, KiK & Co

Als Teil der CCC kämpft FEMNET für bessere Löhne und gegen Frauendiskriminierung – mit Aktionen vor Benetton oder Hugo Boss und mit Kampagnen gegen das Preisdumping von Discontnern wie Aldi, Lidl, KiK & Co.

Im Rahmen der Clean Clothes Campaign (CCC), der Kampagne für Saubere Kleidung, wendet sich FEMNET direkt an die Bekleidungsunternehmen und tritt für existenzsichernde Löhne und das Recht auf gewerkschaftliche Organisation ein. In dem Netzwerk aus rund 300 Organisationen wie Gewerkschaften und Nicht-regierungsorganisationen (NROs, englisch NGOs) setzt sich FEMNET vor allem gegen die Diskriminierung der Arbeiter_innen ein. Durch Öffentlichkeitsarbeit üben wir Druck aus, damit die Firmen soziale Verantwortung übernehmen. Wenn Näher_innen entlassen werden, Fabriken plötzlich schließen oder Gewerkschafter_innen bedroht werden, richten wir uns mit Eilaktionen an die deutschen Unternehmen, die in den Fabriken produzieren lassen. Nach den Katastrophen in der Rana-Plaza- und Tazreen-Fabrik in Bangladesch haben wir uns erfolgreich für die Entschädigung der Überlebenden und Hinterbliebenen eingesetzt.

Über mehrere Jahre leitete FEMNET als CCC-Mitglied die Discounterkampagne gerichtet an Aldi, Lidl und KiK. „Die Discounter sind die Preistreiber nach unten, die andere Marken zwingen nachzuziehen. Wenn die Einkäufer die Preise drücken, müssen letztlich die Näher_innen dafür büßen“, sagt Gisela Burckhardt, die FEMNET in der CCC vertritt. Die CCC konfrontierte die Unternehmen mit Recherchen über Arbeitsrechtsverletzungen bei ihren Produzenten in Bangladesch und führte Gespräche mit den Discontnern.



CCC-Aktion vor Benetton in Bonn zu Rana Plaza 2015

In ihrem Buch „Todschild. Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert“ weist Gisela Burckhardt nach, dass die Arbeitsbedingungen bei teuren Marken nicht besser sind als bei billigen. Zahlreiche Vorträge zu dem Thema machten FEMNET bundesweit bekannt. Seit drei Jahren spricht sie regelmäßig auf der Aktionärsversammlung von Hugo Boss, um das Modeunternehmen mit Informationen über schlechte Arbeitsbedingungen bei seinen Produzenten in Bangladesch und Indien zu konfrontieren. „Anfangs mauerte das Unternehmen, inzwischen hat es sich vorsichtig einem Dialog geöffnet. Von fairen Arbeitsbedingungen ist Hugo Boss allerdings noch weit entfernt“, sagt Burckhardt.

CCC:

www.femnet-ev.de/index.php/themen/ccc-kampagne

Discounterkampagne

Infos: www.femnet-ev.de/ccc-erfolge

Video: www.femnet-ev.de/ccc-video

Buch und Publikationen:

www.femnet-ev.de/index.php/femnet-materialien

Hugo Boss:

www.femnet-ev.de/hugo-boss-indien

Gegen moderne Sklaverei

FEMNET setzt sich im Textilbündnis für faire Arbeit ein. Eine Bündnisinitiative zu Südindien soll helfen, eine moderne Form der Sklaverei junger Frauen ab 14 Jahren abzuschaffen.

Seit 2014 arbeitet FEMNET im Bündnis für nachhaltige Textilien mit. Das Textilbündnis hat Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, nach der Rana-Plaza-Katastrophe initiiert. Ziel ist es, in einem gemeinsamen Prozess von Politik, Gewerkschaften, Wirtschaft und NGOs die sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen entlang der gesamten Lieferkette des Textil- und Bekleidungssektors nachweislich zu verbessern. Der Prozess verläuft zweigleisig: Zum einen muss sich jedes der rund 150 Mitglieder in einer eigenen Roadmap, einem Handlungsplan, selber seine Ziele setzen und jährlich darüber berichten. Zum anderen gibt es Bündnisinitiativen, in denen sich Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gemeinsam für Verbesserungen zu einem Thema in einem Land einsetzen.

Um eine moderne Form der Sklaverei junger Frauen in südindischen Spinnereien abzuschaffen und deren Arbeitsbedingungen zu verbessern, hat FEMNET einen Vorstoß für eine gemeinsame Bündnisinitiative in Tamil Nadu gemacht. „Bislang ist es erschreckende Praxis, dass junge Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren unter falschen Versprechungen in Spinnereien gelockt werden. Dort müssen sie drei Jahre für einen Hungerlohn arbeiten, um am Ende eine Summe zu erhalten, die ihre Mitgift darstellen soll – damit sollen sie zur ‚glücklichen Braut‘ werden“, erklärt Gisela Burckhardt. Das will FEMNET zusammen mit lokalen NGOs in Tamil Nadu ändern. FEMNET erstellte eine Studie über die Situation der Mädchen in den Spinnereien und veranstaltete im Mai 2016



Arbeiterinnen in einer Spinnerei in Tamil Nadu 2016

eine Speakers-Tour mit Frauen aus Südindien durch deutsche Städte und Hochschulen. Dadurch und mit einer Beilage in der Tageszeitung (taz) informierten wir die Gesellschaft und Mitglieder des Textilbündnisses.

Im November 2016 fand eine Sondierungsmission statt, an der sich Vertreter_innen von Tchibo, Otto und KiK, BMZ sowie FEMNET beteiligten, um erste Schritte hin zu einer Bündnisinitiative auszuloten. Die Initiative soll im Herbst 2017 beginnen.

Roadmap:

www.femnet-ev.de/textilbuendis

Bündnisinitiativen:

www.femnet-ev.de/buendnisse

Moderne Form der Sklaverei

Infos: www.femnet-ev.de/index.php/themen/moderne-sklaverei

Video:

youtu.be/YuwhxQA1hJ0

Speakers-Tour:

www.femnet-ev.de/speakers-tour-2016

taz-Beilage:

www.femnet-ev.de/taz-beilage

Studieren für eine sozial gerechte Mode

Um die zukünftigen Entscheidungsträger_innen von Modeunternehmen über Menschenrechtsverletzungen in der globalen Modeindustrie und die Verantwortung der Wirtschaft aufzuklären, arbeitet FEMNET seit 2012 an Hochschulen.

Seit 2012 leistet FEMNET Bildungsarbeit an rund 30 Hochschulen mit modebezogenen Studiengängen in ganz Deutschland. Seit 2017 sprechen wir auch wirtschaftswissenschaftliche Nachhaltigkeits- und Lehramtsstudiengänge an. Wir entwickelten 13 Workshop-Einheiten, sogenannte Module, um rund 30 Referentinnen fachlich aus- und weiterzubilden. Sie vermitteln die Module ihrerseits an den Hochschulen. Mit Vorträgen, Konferenzen und Besuchen von Gästen unserer Partnerorganisationen in Asien wenden wir uns an die Studierenden. Deren Unterstützung kann vielfältig aussehen, wie Projektreferentin Kerstin Dahmen konkretisiert: „Wir beraten bei Semester- und Abschlussarbeiten. Bei unseren Partnern Civedep in Indien und im Büro in Bonn gewinnen Praktikantinnen Wissen und Kompetenzen.“ Eine Datenbank erleichtert Studierenden den Zugang zu nachhaltiger Literatur, und bereits 850 von ihnen erhalten unsere Rundmails. Auch mit Dozent_innen erfolgt ein fachlicher Austausch. Die Inhalte unserer Module fassen wir in sogenannten Fact Sheets zusammen und ergänzen sie mit weiteren Bildungsmaterialien.

Höhepunkte sind die alle zwei Jahre stattfindenden Netzwerk-Konferenzen für Studierende und Dozierende – wie 2016 die Konferenz „FAIR FASHION works? Unternehmensverantwortung im Modestudium“ in der Metropole Düsseldorf. Hier bieten wir Hochschulen eine Plattform zum Austausch und eine Möglichkeit, ihre innovativen Forschungs- und Studienprojekte zum Thema „Nachhaltige Bekleidung“ vorzustellen.



FairSchnitt-Konferenz in Berlin 2014

Damit gute Ideen nicht im stillen Kämmerlein bleiben, sondern sich breit entfalten, haben wir den Blog modefairarbeiten.de ins Leben gerufen. „Hier veröffentlichen wir zum Beispiel tolle Studierendenprojekte für derzeit rund 7.000 Blogbesucher_innen pro Monat. Nachmachen und Abschreiben sind absolut erwünscht – damit eine nachhaltige Perspektive auf die Textilwirtschaft keine Ausnahme in den Lehrplänen bleibt, sondern die Standardperspektive an Hochschulen wird“, sagt Projektreferentin Anne Neumann.

Workshops für Studierende:
www.fairschnitt.org/workshops

Datenbank:
www.fairschnitt.org/index.php/materialien-db

Fachlicher Austausch für Dozent_innen:
www.fairschnitt.org/expertinnen

Bildungsmaterialien:
www.fairschnitt.org/bildungsmaterial

Konferenz 2016
Infos und Video:
www.fairschnitt.org/konferenz2016
Blog:
www.modefairarbeiten.de

Für eine öko-faire Beschaffung

FEMNET berät die Kommunen Bonn und Köln dabei, ihre Beschaffung von Berufsbekleidung an ökologischen und fairen Kriterien auszurichten. Was heißt das in der Praxis?

Öffentliche Stellen beschaffen jedes Jahr Dienstleistungen und Waren im Wert von rund 350 Milliarden Euro. Ein nicht zu unterschätzender Anteil davon ist Berufsbekleidung zum Beispiel für Stadtgärtner_innen oder Angestellte in Schwimmbädern. Mit ihrem Einkaufsverhalten bei dieser Kleidung können die Kommunen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen entlang globaler Lieferketten großen Einfluss ausüben. Welche Schritte auf dem Weg zur öko-fairen Beschaffung zu beachten sind, ist jedoch nicht immer klar.

Zunächst gilt es daher für Aufklärung zu sorgen und alle Zielgruppen mit ins Boot zu holen. So müssen sich etwa Unternehmen, die sich auf öffentliche Ausschreibungen bewerben, neuen Anforderungen stellen, wenn die Kommunen soziale und ökologische Ansprüche formulieren. Wir laden sie zu Bieterdialogen ein – an einer Ausschreibung interessierte Hersteller- und Händlerunternehmen und Verantwortliche aus den Kommunen sitzen mit uns an einem Tisch. Projektreferentin Marie-Luise Lämmle beobachtet bei diesen Veranstaltungen immer große Fortschritte: „Wenn ein Pionierunternehmen bei einem Bieterdialog berichtet, warum es sich für die Verwendung von Fairtrade-Baumwolle entschieden hat, hat das gleich mehrere Wirkungen. Unternehmen tauschen sich über sozial und ökologisch gerechte Produktionsbedingungen aus. Gleichzeitig erkennen Beschaffungsverantwortliche und die Träger_innen der Kleidung, dass faire Kleidung mindestens denselben Qualitätsanforderungen entspricht und die Umstellung auf einen fairen Einkauf machbar ist.“

Das Grünflächenamt sowie das Sport- und Bäderamt in Bonn und nun auch das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen in Köln machen sich als Vorreiter_innen auf den Weg. Hiermit setzen sie Maßstäbe für die gesamte öffentliche Beschaffung und fördern das Angebot an sozial und ökologisch gerechter Arbeitskleidung sowie den Wettbewerb fairer Handelsbeziehungen. Andere Kommunen können unser Beratungsangebot ebenfalls in Anspruch nehmen!

*Faire Arbeitskleidung
des Grünflächenamtes
der Stadt Bonn*

Öko-faire Beschaffung:
[www.femnet-ev.de/
foeb-video](http://www.femnet-ev.de/foeb-video)

Aufklärung:
[www.femnet-ev.de/
schritt-fuer-schritt](http://www.femnet-ev.de/schritt-fuer-schritt)

Bieterdialoge:
[www.femnet-ev.de/
bieterdialog](http://www.femnet-ev.de/bieterdialog)

Vorreiter_innen:
[www.femnet-ev.de/
foeb-aktionen](http://www.femnet-ev.de/foeb-aktionen)

Beratungsangebot:
[www.femnet-ev.de/
foeb-angebote](http://www.femnet-ev.de/foeb-angebote)



Spenden für Näher_innen in Asien



NGWF-Demo 2017 in Bangladesch

Der Solidaritätsfonds unterstützt Organisationen in Indien und Bangladesch, die Arbeiter_innen beraten und ihnen dabei helfen, ihre Rechte durchzusetzen.

FEMNET setzt sich für bessere Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie ein, nicht nur gegenüber Politik und Wirtschaft in Deutschland, sondern vor allem dort, wo unsere Kleidung produziert wird. Mit unserem Solidaritätsfonds unterstützen wir Arbeiter_innen vor Ort in ihrem Kampf um gerechte Arbeitsbedingungen. Das heißt, FEMNET sammelt Spenden für Organisationen in

Bangladesch und Indien, die Näher_innen in der Bekleidungsindustrie beraten, sie über ihre Rechte informieren und ihnen dabei helfen, ihre Rechte auch beim Fabrikmanagement einzufordern. Seit 2011 arbeitet FEMNET dazu mit sorgfältig ausgewählten Organisationen zusammen. Alle Partnerorganisationen – Cividep, Munnade, SAVE sowie NGWF (siehe Seite 9) – arbeiten basisnah: Sie kennen die Probleme der Frauen und wissen, welche Unterstützung diese brauchen. Denn viele Mitarbeiter_innen sind oder waren selbst in der Bekleidungsindustrie beschäftigt. Sie entwickeln ihre Projektideen eigenständig. FEMNET stellt sicher, dass sie transparent arbeiten und die Spenden genau abrechnen. So können alle Unterstützer_innen sicher sein, dass ihr Geld sinnvoll und effektiv eingesetzt wird.

Konkret hilft der Solidaritätsfonds den Organisationen beispielsweise dabei, vor Gericht gegen ungerechtfertigte Entlassungen, fehlende Überstundenbezahlung oder sexuelle Übergriffe vorzugehen. Unsere Partner sorgen dafür, dass Arbeiter_innen ihre Rechte kennen und sie durchsetzen können. Denn selbst wenn es Gesetze zu ihrem Schutz gibt, werden sie oft gebrochen. So verfügen nur wenige Textilfabriken in Indien über adäquate Kinderbetreuung – obwohl dies laut indischem Gesetz Pflicht ist. Deswegen unterstützt FEMNET seit 2015 Cividep bei ihrem Einsatz für Kitas bei Zulieferern von C&A und H&M in Bangalore – und wird das 2017 auf weitere Unternehmen ausweiten.

„Der Solidaritätsfonds verknüpft die Arbeit von FEMNET und unseren Partnern in den Produktionsländern für das gemeinsame Ziel: die menschenwürdige Produktion von Bekleidung entlang der gesamten Lieferkette“, so Projektkoordinatorin Sina Marx.

Solidaritätsfonds:

[www.femnet-ev.de/
solidfonds](http://www.femnet-ev.de/solidfonds)

Video:

youtu.be/mjEg9jLqCj0

Spenden:

[www.femnet-ev.de/
spenden](http://www.femnet-ev.de/spenden)

Bangladesch:

[www.femnet-ev.de/
bangladesch](http://www.femnet-ev.de/bangladesch)

Indien:

[www.femnet-ev.de/
indien](http://www.femnet-ev.de/indien)

Cividep-Kitaprojekt:

[www.femnet-ev.de/
cividep](http://www.femnet-ev.de/cividep)

1 Civil Initiatives for Development and Peace India (Cividep): Bangalore, Indien

Die 2000 gegründete gemeinnützige NGO klärt Frauen über ihre Menschen- und Arbeitsrechte auf und unterstützt sie bei deren Durchsetzung. Sie organisiert Kampagnen und Protestaktionen und leistet mit Studien und Forschungen einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung eklatanter Missstände. FEMNET unterstützt Cividep seit 2015 dabei, gesetzlich vorgeschriebene Kinderbetreuung in Textilfabriken einzurichten. Weil diese meist fehlt, müssen Mütter ihre Kinder oft bei Großeltern auf dem Land lassen und sehen sie nur ein bis zwei Mal im Jahr. Das 2015 begonnene Pilotprojekt bei Zulieferern von H&M und C&A wird ab Ende 2017 ausgebaut.

www.femnet-ev.de/cividep
www.cividep.org

2 Munnade/Garment Labour Union (GLU): Bangalore, Indien

Die Frauenrechtsorganisation ist 2004 aus einer lokalen Initiative von Textilarbeiterinnen entstanden und arbeitet eng mit Cividep zusammen. Ihr gewerkschaftlicher Arm GLU vertritt rund 25.000 Arbeiterinnen und wird ausschließlich von Frauen geleitet, was eine Besonderheit in Indien ist. Seit 2011 unterstützt FEMNET sie. Sie leistet juristischen Beistand für Textilarbeiterinnen in Arbeitsprozessen, informiert diese über ihre Rechte, bildet einzelne für GLU-Führungspositionen aus, hilft darüber hinaus aber auch Frauen bei Gewalt in der Familie oder Mietproblemen. Der Name bedeutet in der lokalen Sprache Kannada „vorwärts marschieren“.

www.femnet-ev.de/munnade
www.glu.org.in

1 2

3

4 National Garment Workers Federation (NGWF): Dhaka, Bangladesch

Die größte Gewerkschaft des Landes engagiert sich seit 1984 für die Rechte von inzwischen 38.000 Textilarbeiter_innen. Nach der Rana-Plaza-Katastrophe und Bränden in Textilfabriken organisierte sie Proteste und verlangte die Festnahme der verantwortlichen Fabrikbesitzer. Sie beteiligte sich an der Ausarbeitung des Gebäude- und Brandschutzabkommens für Bangladesch und forderte die europäischen Einkäufer der Kleidung auf, zu unterzeichnen. FEMNET unterstützt seit 2011 den Rechtshilfefonds für weibliche Beschäftigte, damit diese unter anderem für korrekte Löhne oder gegen ungerechtfertigte Entlassungen klagen können.

www.femnet-ev.de/ngwf

4

3 Social Awareness & Voluntary Education (SAVE): Tamil Nadu, Indien

Die 1993 gegründete NGO setzt sich gegen Kinderarbeit und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Spinnereien und Textilfabriken ein. FEMNET kooperiert mit ihr seit 2016, nachdem die SAVE-Mitarbeiterin Mary Viyakula auf einer Speakers-Tour durch deutsche Städte über das Schicksal der jungen Mädchen in den Spinnereien berichtete. Seit 2016 ist SAVE der NGO-Partner für eine Bündnisinitiative in Tamil Nadu, die FEMNET auf Vorschlag von SAVE in das Textilbündnis eingebracht hat.

www.femnet-ev.de/sumangali
www.savengo.org

UNSERE
PARTNER IN
INDIEN UND
BANGLADESCH

„Ein Sandkorn im Getriebe der großen Un

Was hat FEMNET in den vergangenen Jahren bewegt? Was waren die größten Hindernisse und Erfolge? Ein Interview mit der Vorstandsvorsitzenden Dr. Gisela Burckhardt über fairen Welthandel und existenzsichernde Löhne, über Meilensteine und Visionen.

Frau Burckhardt, spätestens seit den Fabrikkatastrophen von Rana Plaza und Tazreen hat sich viel geändert im Bewusstsein der Menschen für ihre Kleidung – und wer sie unter welchen Bedingungen herstellt. Was hat FEMNET dazu beitragen?

FEMNET weist seit 2010 mit Kampagnen, die sich an Unternehmen in Deutschland richten, hin auf die schlimmen Zustände und Arbeitsrechtsverletzungen – insbesondere bei Frauen in den Produktionsländern in Asien. Wir halten Vorträge, erstellen Materialien, laden unsere Partner aus den südostasiatischen Ländern zu Vorträgen nach Deutschland ein und organisieren und unterstützen Proteste. Dabei spielt auch die breite Berichterstattung über uns in Medien wie der Süddeutschen Zeitung, der taz oder in Hörfunk und Fernsehen wie dem WDR eine große Rolle. Gleichzeitig klären wir an Modehochschulen die zukünftigen Einkäufer von Kleidung über die Verletzung von Sozialstandards auf, indem durch uns ausgebildete Referentinnen Seminare halten. Wir beraten die öffentliche Hand beim Einkauf fairer Kleidung und wir zeigen mit unseren Einkaufsführern für Bonn und Köln sowie dem bundesweiten Fair Fashion Guide, dass faire Mode inzwischen schick und erschwinglich geworden ist.

Was war der größte Durchbruch? Was muss sich noch auf politischer Ebene tun?

Unsere größten Erfolge, die wir zusammen mit der CCC erkämpft haben, sind die Entschädigungen an die Opfer und Hinterbliebenen von Rana Plaza, Tazreen und Ali Enterprise. Dies passierte aber allein aufgrund unserer Kampagnen. Was fehlt, ist eine gesetzliche Regelung, die Unternehmen bei solchen Katastrophen zur Verantwortung zieht. Es kann ja nicht angehen, dass wir bei Katastrophen immer erst Kampagnen initiieren müssen, damit Unternehmen ihren Pflichten nachkommen. Bei unserem Einsatz an den Hochschulen erleben wir viel positive Resonanz, wir werden als fachlich kompetente NRO angefragt und Blogger_innen berichten über uns. Wir wollen nachhaltige Themen in den Lehrplänen fest verankern – und auch hier stellen wir Erfolge bei einigen Hochschulen fest. Beim Einkauf von Dienstkleidung bringen wir Städte und Unternehmen in einen Dialog, aber Bund und Länder machen zu wenig verpflichtende Vorgaben und geben den Städten und Kommunen zu wenig Hilfestellung.

ternehmen“

Was sind die größten Herausforderungen?

Es war und ist eine große Herausforderung, die Verbraucher_innen zu einem anderen Konsumverhalten zu bewegen und faire Mode prominenter und beliebter zu machen. Aufklärung allein führt ja noch nicht zu einem geänderten Konsumverhalten bei der großen Masse.

Für die Arbeit des Vereins FEMNET ist es wichtig, dass er langfristig finanziell sichergestellt ist, wir möchten mehr Spender_innen gewinnen und das Spendenaufkommen erhöhen.

Was sind Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre? Was gilt es noch zu erreichen?

Das nächste Ziel ist es, eine geplante gemeinsame Bündnisinitiative mit Bekleidungsunternehmen und Politik im Rahmen des Textilbündnisses zu starten. Damit wollen wir bessere Arbeitsbedingungen für die Mädchen in den Spinnereien im südindischen Tamil Nadu erreichen. Mein Traum ist ein fairer Welthandel, eine existenzsichernde Entlohnung der Frauenarbeit und grundsätzlich eine zunehmend wachsende Selbstbestimmung der Frauen. Für den Verein FEMNET wünsche ich mir, dass wir eine fachkompetente, für Frauenrechte kämpfende, transparente NGO bleiben. Wir sind ein Sandkorn im Getriebe der großen Unternehmen und das wollen wir bleiben. Wir stehen für soziale Gerechtigkeit.

Wie sähe eine faire globale Bekleidungsindustrie aus?

Arbeiter_innen müssen einen existenzsichernden Lohn erhalten, Frauen und Männer müssen gleichgestellt sein und Organisationsfreiheit haben, also sich frei zusammenschließen können, um für ihre Anliegen zu kämpfen.

Frau Burckhardt, vielen Dank für das Gespräch.

Dr. Gisela Burckhardt (*1951) ist FEMNET-Vorstandsvorsitzende (seit 2011), Sachbuchautorin und war als entwicklungspolitische Expertin in Nicaragua, Pakistan und Äthiopien unter anderem für die UN und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit tätig. Seit rund 15 Jahren setzt sie sich im Rahmen der

CCC für bessere Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie ein. Zusammen mit zwei Kolleg_innen vertritt sie die Zivilgesellschaft im Textilbündnis. 2016 zeichnete die Heinrich-Böll-Stiftung sie mit dem Anne-Klein-Frauenpreis aus. Sie hat einen Sohn und eine Tochter und lebt mit ihrem Mann in Bonn.



Das sind wir von FEMNET



Dr. Gisela Burckhardt
Geschäftsführender
Vorstand



Johanna Hergt
Administrative
Geschäftsführerin



Birgit Zenker
Fundraising



Pamo Roth
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Sandra Poppe
Büromanagement



Kerstin Dahmen
Bildungsarbeit
an Hochschulen



Anne Neumann
Bildungsarbeit an
Hochschulen und Faire
Öffentliche Beschaffung



Marie-Luise Lämmle
Faire Öffentliche
Beschaffung



Julia Bühler
Ausstellungskoordination



Sina Marx
Ansprechpartnerin
Auslandsprojekte

und **Tim Zahn** Koordinator der Zivilgesellschaft im Textilbündnis (formal angestellt über FEMNET)

Wir danken unseren **ehemaligen Mitarbeiterinnen** – **Kristina Klecko** (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising), **Susanne Kupka** (Öffentlichkeitsarbeit, Blog), **Rosa Grabe** (Faire Öffentliche Beschaffung), **Cornelia Korte** und **Steffi Holz** (beide FairSchnitt) – unserem ehrenamtlichen **aktuellen Vorstand** – **Gisela Burckhardt**, **Vanessa Püllen**, **Britta Amarin**, **Anna Hoff** und **Susanne Kupka** – und den **ehemaligen Vorstandsmitgliedern**: **Andrea Lindner**, **Franziska Gorgas**, **Christiane Kühnrich**, **Michaela Reithinger**, **Janina Hotze**, **Ines Holthaus**, **Silvana Kröhn**, **Melanie Krebs** und **Girina Holland**.

Impressum

V.i.S.d.P:

Dr. Gisela Burckhardt
Redaktion: Pamo Roth
Layout/Satz:
Catharina von Poser

Gedruckt auf
100 % Recyclingpapier
mit Blauem Engel
FEMNET dankt der
Druckei Brandt, Bonn, für ihre
großzügige Unterstützung.
© FEMNET August 2017

Zudem dankt FEMNET allen,
die uns seit Jahren mit
Engagement und Spenden
unterstützen. Unser besonde-
rer Dank gilt auch unseren
langjährigen Förderern:
Engagement Global/Bundes-
ministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung, MISEREOR,
Stiftung Umwelt
und Entwicklung NRW,
Friedrich-Ebert-Stiftung
und Brot für die Welt.

Für den Inhalt dieser
Publikation ist allein FEMNET
verantwortlich.

Hiermit ermächtige ich FEMNET, Zahlungen von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontoinhaber_in

Bank

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift

Am Jahresanfang erhalten Sie eine steuerlich absetzbare
Spendenquittung über Ihre Zahlungen.

Bitte senden Sie Ihre Dauerspenden-Erklärung per Post an:

FEMNET
Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn

Per Scan an:
funding@femnet-ev.de

Oder im Internet unter:
www.femnet-ev.de/index.php/spenden

Die zugehörige Mandatsreferenz und die Gläubiger-Identifikations-
nummer von FEMNET werden mir mit der schriftlichen Bestätigung
meines Mandates mitgeteilt

Vielen Dank für Ihre Spende!



„Faire Arbeit – Starke Frauen“

Ich werde Förder_in und unterstütze FEMNET mit einer Dauerspende

monatlich halbjährlich jährlich

50 EUR 100 EUR 150 EUR oder EUR

Meine Dauerspende kann ich jederzeit formlos widerrufen.

FEMNET
Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn

Name	Vorname
Straße/Nr.	
PLZ/Ort	
Telefon	E-Mail

Hier bitte abtrennen und mit einem ausreichend frankierten Briefumschlag (0,70 EUR) zurück an FEMNET schicken. Vielen Dank!

Unser Wunsch zum 10. Geburtstag: Dauerspende statt Geschenke

Liebe FEMNET-Freund_innen,

in 10 Jahren haben wir gemeinsam schon viel erreicht. Jetzt ist der Zeitpunkt, Politik und Unternehmen an ihren Absichtserklärungen zu messen und konkretes Handeln für faire Arbeit und starke Frauen einzufordern. Hierzu brauchen wir einen langen Atem und Ihre Unterstützung.

Werden Sie FEMNET-Dauerspender_in.

Als langfristige_r Förderin und Förderer stärken Sie unseren Einfluss und die Wirksamkeit der politischen Arbeit und tragen dazu bei, die Arbeitsbedingungen der Textilarbeiterinnen nachhaltig zu verbessern.

„Faire Arbeit – Starke Frauen“, gemeinsam werden wir es schaffen.

Ihre Dr. Gisela Burckhardt

Porträt der Gewerkschafterin Mim Salma Akter aus Bangladesch, Teil der Ausstellung „Wir machen deine Kleidung! Starke Frauen aus Südostasien“, die auf der Jubiläumsfeier zu sehen ist. Dort berichtet Mim Salma Akter auch über die Arbeitsbedingungen in ihrem Land.
© Marieke van der Velden

